

KZ Gedenkstätte Neckarelz e.V.



Mosbacher Str. 39; 74821 Mosbach

Tel.: 06261-670 653; Fax: 06261-670 381

Home: www.kz-denk-neckarelz.de

Einfahrt in den „Goldfisch“-Stollen

Busexkursion auf der Spuren der Untertage-Rüstungsfabrik

Zu einem „Besuch im Bauch des Goldfischs“ lädt der Verein KZ-Gedenkstätte am Freitagnachmittag, dem 13. Oktober ein. „Goldfisch“ war der Tarnname einer unterirdischen Rüstungsfabrik, die ab Frühjahr 1944 in der Obrigheimer Gipsgrube aufgebaut wurde, um die Produktion von Abfangjägern in großem Maßstab voranzutreiben. Produziert wurden Daimler-Motoren für Messerschmidt-Flugzeuge. Zu diesem Zweck beschlagnahmten die NS-Machthaber die Stollen der damaligen Portland-Zementwerke. Die Stollen wurden anschließend von mehreren Tausend KZ-Häftlingen ausgebaut, an den Maschinen arbeiteten später Zwangsarbeiter und einige „Freie“.

Heute gibt es in der Gipsgrube der Firma HeidelbergerCement nur noch wenige Reste der ehemaligen Fabrik „Goldfisch“ zu sehen. Auch ist der eigentliche Produktionsort nicht mehr zugänglich. Doch kann ein Besuch unter Tage die Dimensionen und die Bedeutung dieses Rüstungsverlagerungsprojektes deutlich machen. Es war das zweitgrößte der letzten Kriegsphase überhaupt.

Eine wissenschaftliche Einführung von Tobias Markowitsch, Texte, Fotos sowie ein von Dr. Georg Fischer moderiertes Rundgespräch mit Obrigheimer Zeitzeugen führen die damaligen Verhältnisse plastisch vor Augen. Im Zeitzeugengespräch geht es auch um die unmittelbare Nachkriegszeit sowie den Aufbau der Maschinenfabrik Diedesheim aus „Goldfisch“-Beständen.

Die Einfahrt erfolgt mit dem Bus. Dieser fährt am 13. 10. um 15 Uhr am Busbahnhof Mosbach-Neckarelz ab und kehrt um 18 Uhr auch wieder dorthin zurück. Die BesucherInnen müssen über 16 Jahre alt sein und sich darauf einrichten, dass es im Stollen nur 10 – 12 Grad warm ist und keine Besuchertoiletten vorhanden sind. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (Tel. 06261/670653, Fax 06261/670381, eMail: vorstand@kz-denk-neckarelz.de). Bitte Namen und Anschrift aller Teilnehmer nennen – dies verlangen die Sicherheitsvorschriften.